Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
. Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 102. Krakau, Dienstag den 17. November 1914. I Jahr

Die grosse Schlacht hat begonnen.
Grosser Sieg in Serbien.
28.000 Russen gefangen.
80 Maschinengewehre erbeutet.

Der Erzherzog Karl Franz Josef bei den Truppen.

Der Erzherzog an der Spitze seines Regimentes Nr. 19.

Der Geist der Truppen ist wahrhaft vorzüglich.

Wien, 17 November.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Erzherzog Karl Franz Josef besuchte in den letzten Tagen jene Teile der Nordarmee die der Erzherzog bei seiner ersten Rundfahrt nicht gesehen hatte, und überbrachte denselben persönlich Grüsse des Allerhöchsten Kriegsherrn.

Der Erzherzog besichtigte auch das Ihn verliehene Infanterieregiment Nr. 19, schritt die Front ab und hielt eine kernige Anrede in ungarischer Sprache an das Regiment, die mit einem begeistert aufgenommenen „Eljen" auf den Kriegsherrn schloss.

Nachdem der Erzherzog jenen Offizieren die in letzten Kämpfen sich besonders hervorgetan haben, die ihnen verliehenen Allerhöchsten Auszeichnungen an die Brust geheftet hatte, ergriff der Armeekommandant das Wort. Er dankte dem Erherzog im Namen der Truppen für den begeisternden Besuch.

Hierauf setzte sich der Erzherzog zu Pferde um mit freudigem Stolze das Regiment dem Armeekommandanten vorzuführen.

Nach Rückkehr in das Hauptquartier war der Herr Ezherzog auch diesmal in der Lage dem Allerhöchsten Armeeoberkommandanten zu melden, dass der Geist und Zustand der Truppen ein wahrhaft vorzüglicher ist.

Die hiesige Presse hat wahrscheinlich irrtümlich die Zahl der Gefangenen bei Kutno auf 2300 angegeben. Wir sind ermächtigt ganz decidiert zu erklären, dass laut Nachrichten die kompetenterseits uns zugekommen sind die Zahl der bei Kutno gefangen genommenen weit mehr als 23.000 beträgt.

Unsere grosse Schlacht beginnt.

Wien, 17 November.

Amtlich wird verlautbart:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatze, begannen sich gestern an einzelnen Teilen unserer Front Kämpfe zu entwickeln.

Der Vertreter des Generalstabchefs:
v. Höfer, G. M.

8000 Serben gefangen, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre erobert.

Valjevo und Obrenovac besetzt.

Wien, 17. November.

Amtlich wird verlautbart:

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze haben unsere siegreichen Truppen durch ihre hartnäckige Verfolgung dem Gegner keine Zeit gelassen sich in seinen **zahlreichen** speziell bei **Valjevo** seit Jahren vorbereiteten befestigten **Stellungen** zu erneutem ernstlichem **Widerstande zu gruppieren.**

Deswegen kam auch gestern vor **Valjevo** nur zu Kämpfen mit **feindlichen Nachhuten,** die nach kurzem Widerstande **unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden.**

Unsere Truppen erreichten die **Kolubara, besetzten Valjevo und Obrenovac.**

Der Empfang in Valjevo war charakteristisch. Zuerst warf man uns Blumen entgegen, doch nur zur Täuschung, dann folgten ihnen unmittelbar Bomben und Gewehrfeuer.

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist ein Gebot der Ehre, des Gewissens und der Selbsterhaltung.

Ein italienischer Bericht über die russische Operationen.

Rom, 17 November.

Das Militärblatt „Messagero del'arme" veröffentlicht folgende Mitteilung seines im russischen Hauptquarter befindlichen militärischen Mitarbeiters: Die russische Aktion konnte bisher trotz ihrer Uebermacht keine grössern Resultate aufweisen, weil die russischen Armeen in einer ausserordentlich langen Front stehen. Eine separate Armee operiert gegen Ostpreussen. Diese Armee hat keinerlei Kontakt mit jener Armee, die auf russisch-polnischen Gebiet mit jener feindlichen Armee kämpft deren linken Flügel und Zentrum die Deutschen und deren sich nach dem Süden hinziehenden Flügel der österreichisch-ungarischen Truppen bilden. Ebenso besteht aus Armeen die grosse Streitkraft, die in Nordgalizien bis Przemyśl und von dort östlich und südlich steht. Schliesslich die östlichste Armee, die in der Bukowina operiert, und infolge der Verhältnisse bereits den angeordneten Rückzug an mehreren Punkten begonnen hat. Obzwar der Entsatz von Warschau bereits früher geschah, haben die eigentliche Bedeutung besitzenden Schlachten erst in diesen Tagen begonnen.

Infolge der Beendigung der Neugruppierung der feindlichen Armee hat sich eine vollkommene neue Schlachtlinie entwickelt: Auf allen Linien dieser langen Front können natürlich nicht gleich mässige Resultate erzielt werden. Die im jetzigen Krieg erworbenen Erahrungen zeigen, dass für eine derart lange Front nur auf einem Teile bedeutende Siege errungen werden können, dass jedoch auf alle Fälle die Aktionen, die in den übrigen Stellungen befindlichen feindlichen Streitkräfte beeinflussen. Die gegenwärtige Lage ist, dass die Schlachten auf dieser neuen Schlachtlinie im Gange sind, und zwar, rechts und links mit gleich furchtbarer Heftigkeit. Die russische Heeresleitung hat hauptsächlich den linken Flügel der Linie, den südlichen Teil, umgestellt und richtet mit diesem die heftigsten Angriffe gegen den Feind.

Die Entscheidungsschlacht bei Kutno.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 17 November.

(Amtlich). Mitteilung der obersten Heeresleitung. Grosses Hauptquartier.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering.

In Flandern sind unsere Angriffe langsam vorwärtsgeschritten.

Im Argonnerwalde errangen wir jedoch einige grössere Erfolge.

Im Osten dauern die Kämpfe. Gestern warfen unsere in Ostpreussen kämpfenden Truppen, den Feind in die Gegend südlich Stallupönen.

Die aus West-Preusen operierenden Truppen haben bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich abgewehrt. Am rechten Weichselufer haben unsere Truppen die vormarschierende Stärke russischer Kräfte in siegreichen Gefechten bei Lipno in der Richtung Płock zurückgeworfen.

In diesen Kämpfen wurden bis gestern 5.000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In den seit einigen Tagen dauernden, in Fortsetzung des Erfolges bei Włocławek stattgehabten Kämpfen, fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegentretende russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen.

Nach bisherigen Feststellungen verloren die Russen 23.000 Gefangene, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht festgesteht.

Aufruf des Feldzeugmeisters Potiorek.

Amtlich wird verlautbart: **Wien,** 17 November.

Feldzeugmeister Potiorek, Oberkommandant unserer Balkanstreitkräfte, hat heute an seine Truppen folgenden Aufruf erlassen: „Nach neuntägigen heftigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen an Zahl überlegenen in fast unbezwinglichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Märschen durch ein unwegsames Felsgebirge und grundlosen Sumpf, bei Regen, Schnee und Kälte, haben die tapferen Truppen der 5. und 6. Armee die **Kolubara** erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Über achttausend Gefangene wurden in diesen Kämpfen gemacht, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erobert. Das Vaterland wird dieser Leistung seine Dankbarkeit und Bewunderung nicht versagen.

„Meine Pflicht ist es die hervorragende Haltung aller Truppen voll anzuerkennen und allen Offizieren, wie auch den Soldaten der 5. und 6. Armee im Namen der allerhöchsten Dienstes den wärmsten Dank zu sagen. Aber trotz des, unter schweren Opfern und gewaltigen Leistungen, erzielten Erfolges, dürfen wir noch nicht ruhen! Doch der hervorragende Geist der mir unterstellsen Truppen bürgt dafür das wir die uns gestellte Aufgabe auch siegreich zu Ende führen werden, zur Zufriedenheit unsres Allerhöchsten Kriegsherrn, zum Ruhme des Heeres und Wohle des Vaterlandes.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Dieser Aufruf der sogleich allgemein zu verlautbaren ist, wird gewiss allenthalben begeisterten Wiederhall finden. Ich habe den tapferen Balkanarmeen und ihrem siegreichen Führer zu den bisherigen glänzenden Erfolgen, die den völligen Zusammenbruch des zähen Gegners anbahnten, in Namen Aller mir unterstehenden Streitkräfte beglückwünscht. **Erzherzog Friedrich.**

Schwere Verlusten der Russen im Kampfe mit den Türken.

Konstantinopel, 17 November.

Amtlicher Bericht aus dem grossen Hauptquartier:

Unsere in der Zone Lazistan stehenden Truppen haben gestern die Position Liman in der Nähe der russischen Grenze angegriffen. Die Russen erlitten schwere Verluste. Unsere Truppen haben die dort befindlichen russische Heere eingeschlossen. Die Russen wollten Verstärkungstruppen landen, doch wurden diese von unsern Truppen zerstreut.

Andere türkische Abteilungen besetzten Duzköj und zernierten den Feind der sich in den Position Han Hecässessi befand.

Wir nahmen dem Feinde eine Menge Munition und Lebensmittel.

Die Russen beschossen ohne Wirkung die Posten bei Kokmusch und Ab Islah.

Bosnien an die Türkei.

Konstantinopel, 17 November.

Der Mufti von Tuzla in Bosnien und andere bosnische Notabeln haben an den Sultan ein Telegramm gerichtet in dem hervorgehoben wird, dass die Erklärung des Krieges allen Bedrückern Islams eine lebhafte Freude bei allen Mohammedanern hervorgerufen hatte, umsomehr als der Sultan diesen Krieg gemeinsam mit dem Kaiser Franz Josef und seinem Bundesgenossen dem Kaiser Wilhelm führt.

Die Kriegserklärung Afghanistans an Russland und England steht bevor.

Frankfurt, 17 November.

Die „Frkft. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Trotz aller von England unternommenen Anstrengungen wird, wie der Korrespondent der „Frkft. Ztg." zuverlässig auch über Teheran vernimmt, die Kriegserklärung des Emir von Afghanistan an England und Russland sicher in den nächsten Tagen erfolgen.

Bervorstehender Angriff der Deutschen auf Dünkirchen.

Rotterdam, 17. November.

„Maasbode" meldet aus Dünkirchen: Schwerer Nebel hängt über dem Schlachtfeld. Seit dem Falle von Dixmuiden nehmen die Deutschen ohne Zweifel eine viel bessere Stellung ein als vorher. Die Truppen haben sehr viel unter den Ueberschwemmungen zu leiden. Man erwartet jeden Augenblick den Angriff der Deutschen, die schweres Geschütz in Stellung gebracht haben. Das Ziel ihrer nunmehr wieder kräftig aufgenommenen Offensive scheint vor allem zu sein, die Engländer aus ihren Stellungen zu vertreiben und gleichzeitig die Belgier abzuschneiden.

Die irische Gefahr.

Irische Blätter des Hochverrates bezichtigt.

Berlin, 17 November.

Die „B. Z. am Mittag" meldet aus dem Haag: Die „Times" berichten aus Dublin, dass die militärischen Behörden beabsichtigen, einer Anzahl irischer Zeitungen den Prozess wegen Hochverrates zu machen. Diese Zeitungen bedeuten zweifellos eine Gefahr für England.

Aus dieser Massnahme gelt deutlich genug hervor, dass die von Engländern stets verleugnete irische Gefahr besteht, und dass die stets behauptete Begeisterung bei Irländern für den Krieg Englands nicht sonderlich tief geht.

Ein Transport japanischer Artilleristen.

Berlin. 17 November.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Genf: Meldungen aus Marseille besagen dass ein Transport von 17 Schiffen mit japanischen Artilleristen unterwegs sei und dort binnen kurzem landen müsse.

Unsere Opferwilligkeit.

Wien, 17 November.

Die Bausteine für das Rote Kreuz haben eine halbe Million überschritten.

England befürchtet deutsche Untersseboote.

Frankfurt, 17 November.

Bulgarien hat Russlands Ansinnen, seinen Kriegsschiffen im Hafen von Burgas Schutz und Aufenthalt zu gewähren, abgelehnt.

Bulgarien lehnt sich gegen Russland auf.

Rotterdam, 17 November.

Wegen Gefährdung durch Unterseeboote ist englischer Truppentransport über Irland geleitet.

Verhandlungen über die Freilassung des Czernowitzer Bürgermeisters Dr Wieselberger.

Czernowitz, 17 November.

Der Bürgermeister Dr. Wieselberger der bekanntlich mit noch vier Geiseln aus Czernowitz nach Russland gebracht wurde, ist seinerzeit in eine Festung in der Nähe von Kiew interniert worden. Von österreichischer Seite wurden durch Vermittlung bei den russischen Behörden verschiedene Schritte unternommen, die Freilassung des Bürgermeisters zu erwirken. Die russische Regierung verständigte nunmehr durch den Czernowitzer Prälaten Schmitt die österreichische Regierung, dass sie bereit sei. den Bürgermeister Dr. Wieselberger in Freiheit zu setzen, wenn die österreichischen Behörden die in eine Spionageaffäre verwickelte Familie der Brüder Gerowski, die sich gegenwärtig bei Wien in Haft befindet, auf freien Fuss setzt. Wie es heisst, sind die österreichischen Behörden nicht geneigt, diese Bedingung zu akzeptieren.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die Lage auf dem russischen Kriegsschauplatz.

K. u. k. Feldmarschalleutnant Gustav Schay schreibt im „Pester Lloyd“: Es entsteht nun die Frage, welche Vorteile ergeben sich für die vebündeten Armeen durch die Rückzugsbewegung und inwiefern befinden sie sich jetzt in einer günstigeren Situation für die Aufnahme der Offensive, als wenn sie an der Weichsel verblieben wären und dort den Kampi durchgeführt hätten?

Da ist zunächts hervorzugeben: den Russen fehlt jetzt die Unterstützung durch ihre drei mächtigen Weichselfestungen; unsere Armeen sind in ihren Bewegungen durch das gewaltige Hindernis der Weichsel-San-Linie nicht mehr gehemmt, es käme somit nur mehr der grosse Kräfteüberschuss der Russen zur Geltung.

Aber auch dieser Kräftüberschuss wird bedeutend vermindert sein. Die Entfernung von der Weichselstrecke N.-Georgiewsk-Iwangorod nach Westen an die deuteche Grenze beträgt rund 200 Kilometer; auf dieser langen Strecke laufen nunmehr die Verbindungslinien der Russen; diese empfindlichen Linien müssen durch das Zurücklassen namhafter Kräfte auf denselben gesichert werden.

Eine weitere Verbesserung der Position der Verbündeten ist ferner darin gelegen, dass den Russen für Kräfteverschiebungen hinter der Front nunmehr keine derart leistungsfähigen Bahnen zur Verfügung stehen, wie das östlich der Weichsel der Fall war, wo namentlich die zweigeleisigen Strecken N.-Georgiewsk-Warschau-Iwangorod, Malkin-Siedlez-Lublin, Bielostok-Brest-Litwosk -Chotisk, ferner Iwangorod-Brest-Litwosk, Warschau-Brest-Litwosk und Warschau-Bielostok eine solche Verschiebung ausserordentlich begünstigen.

Hervorzugehen ist auch der Umstand, dass durch das Vordringen der Russen in Polen ihr Rücken durch die Deutschen in Ostpreussen, beziehungsweise durch die Oesterreicher-Ungarn in Galizien, wenn auch nur indirekt, bedroht erscheint; ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der Russen und eventuall auch mehr Truppen als bisher in diese heiklen Richtungen lenkt: ein neues Schächemoment für sie!

Wir sehen also, dass durch das Zurücknehmen der österreichisch-ungarischen-deutschen Armeen sich deren Lage gegenüber den bestandenen Verhältnissen an der Weichsel bedeutend gebessert hat, und der Nachteil des Aufgebens der einmal errerichteten Position wird reichlich wettgemacht durch die Vorteile der neuen Situation.

Die Gottespartei.

Konstantinopel, 17 Nov.

Das hier erscheinende persische Tagblatt Haver erfährt, dass die Engländer erst jetzt das geheime muselmännische Komitee „Hizbulah“ d. h. „Gottespartei“ das seit 8 Jahren in Kalkutta bestand, entdeckt haben. Die Engländer trachten umsonst die Siege der Deutschen vor indischer Bevölkerung zu verheimlichen. In ganz Indien herrscht starke Gährung gegen England. Der Vizekönig soll dem Emir von Afghanistan mit Entziehung der Subvention gedroht haben, falls er gegen England auftreten würde. Aber die Afghaner halten diese Androhung für belanglos und erspähen nur den günstigen Augenblick um gegen die Engländer einen Angriff zu führen.

Die erste Subscriptionstag.

Wien, 17 November.

Schon heute an dem ersten Subscriptionstage auf die Kriegsanleihe war der Zudrang der Interessanten sehr gross. Neben den Subkriptionen auf Riesensummen waren auch einige Hundert Tausend Subskriptionen auf mittlere u. kleine Sparkasseneinlagen.

Die griechische Anleihe.

Athen, 17 November.

Eine Finanzgruppe hat durch die Vermittlung der französischen Regierung der griechischen Regierung einen Vorschuss von 20 Millionen als zweite Rate der allgemeinen 250 Millionen Franks betragenden Anleihe ausgezahlt.

Telegramme.

(Tel. des k. k. Tel. Korr. Bureaus).

Metz, 17 November.

Die Regierung hat auf Befehl des Gouverneurs eine Kontumazuntersuchung gegen den Kanonikus Kollin in Metz wegen des Hochverrats und einer Majestätsbeleidigung begangen durch einen in der Zeitung ‚La Croix“ veröffentlichten Artikel, eingeleitet.

Carskie Siolo, 17 Novem.

Der Zar ist hierher zurückgekehrt.

Wien, 17 November.

Josef Haber, Weinhändler aus Tarnów und Salomea Offner, Kaufmann sind mit ihren Familien aus Tarnów weggereist. In Oderberg wurden die beiden Männer von ihrer Familie, die derzeit in Bruck an der Muz sich befindet, zufällig getrennt. Die Beiden werden nun aufgefordert ihrer Familie den Aufenthaltsort anzugeben. Frau Regina Wolf aus Tarnów mit zwei Kindern, und zwei Schwestern sucht ihren Mann.

Wien, 17 November.

Bei der heutigen Ziehung der 3% Bodenkreditlose I Emision von J. 1880 ist der Haupttreffer 90.000 Kronen auf das Los Ser. 3424. Nr. 69 gefallen.

Berlin. 17 November.

Das Bureau Wolff tritt scharf gegen die durch die Petersburger Agentur verbreiteten Lügen über die grausame Behandlung russischer Untertanen in Deutschland auf und indem es das Verfahren Russlands mit den deutschen Untertanen vergleicht, konstatiert es, dass eben in Deutschland man bestrebt ist den russischen Untertanen ihre Lage unmöglich zu erleichtern und dass die Hilfskomitee's diesen Leuten die Rückkehr nach ihrem Vaterlande ermöglichen.

Das Geheimnis der Neugruppierung gewahrt.

Graz, 17. November.

Der Wiener militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost“ schreibt unter dem 12. d. M.: In Polen ist starke russische Kavallerie bis an die preussisch-schlesische Grenze vorgerückt, um die bisherigen resultatlosen Versuche, Einblick in die Verhältnisse der Armee Hindenburg zu gewinnen, zu erneuern. Vereinigte österreichisch ungarische und deutsche Kavallerie schlug eines dieser Kavalleriekorps bei Kozminek, nordöstlich von Kalisch. Auch bei unseren Armeen in Galizien versuchten die Russen bei Aufbietung grosser Reitermassen des Geheimnis der Neugruppierung zu lüften, doch wurde auch hier der russischen Erkundingungstätigkeit an allen Stellen ein Fiasko bereitet. Die Russen setzten den Vormarsch in Mittelgal. zögernd fort. Unsere strategische Lage ist, wie sich bald in voller Deutlichkeit erweisen wird, sehr günstig. Nähere Mitteilungen verbieten sich.

Auf dem südostlichen Kriegschauplatz schreitet die Verfolgung des mehrtägigen erbitterten Schlachten geschlagenen serbischen Heeres mit immer stärkerem Erfolge fort. Ein neuer verzweifelter Widerstand der Serben nordwestlich Valjewo und bei Kotschiliewo scheint nicht möglich, da die Serben ihren Rückzug durch grosse Trainmassen, welche alle Kommunikationen verlegen, gestört sehen. Wenn nicht alle Zeichen trugen, wird das serbische Heer bald in eine recht schwierige Lage geraten. Es droht ihm zumindest der Verlust eines grossen Teiles des Heerestrains, der gewissermassen die letzte Reserve an Munition und Verpflegung und sonstigen Kriegsbedarf mit sich führt. Das rasche Fortschreiten unseres nördlichen Flügels, der gestern Nowo Selo an der Save erreicht hat, kann auch Früchte tragen. Das Gelände wird hier, da die Höhenlage abnimmt, für den Angriff günstiger. Die Verteidigung findet hier gute natürliche Positionen. Potiorek lässt nicht locker. Seine Truppenmassen wissen, dass eine durchschlagende Entscheidung gegenwärtig erzielt werden könnte u. sie wetteifern daher in übermenschlichen Leistungen.

Die Franzosen weichen.

Berlin, 17. November.

Ein Augenzeuge sagt im „Temps“ über die fünfzehntätigen Kämpfe: Die heroische Tapferkeit der Angreifer ist beispiellos in der Weltgeschichte. Die Deutschen stürmten mit gröster Bravour und unter Gesängen dem Tode entgegen. Die Verluste der englischen Truppen waren furchtbar. Die Hälfte von ihnen wurde aufgerieben. Viele Bataillone sind ohne Offiziere, so dass Korporale den Befehl führen. Am 30 und 31. Oktober war die englische Reiterei beständig dem deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Drei Regimenter verloren in wenigen Stunden sechzig Procent ihrer Mannschaft, ebenso die Inder, die mitten in diese Hölle gestellt wurden. Ein einziger Schuss der 42-Zentimeter-Mörser begrub ganze Linien. Die Gesamtverluste der Verbündeten waren ungeheuer.

„Daily Chronicle“ bestätigt das Zurückweichen der Franzosen auf dem Hauptflügel.

Pogrom's in Polen.

Berlin, 17. November.

Eine systematisch organisierte russische Denunziationsbande in Polen denunzierte bei dem zurückgekehrten russischen Militär die polnischen Judengemeinden, sie hätten dem deutschen Heere in den vorübergehend besetzten Gebieten Spiondienste geleistet und auch Flugblätter gegen das russische Heer verbreitet. Das russische Militär übte die schrecklichste Vergeltung. In fast allen Städten des polnischen Gebietes wurde die jüdische Bevölkerung der Raub- und der Mordgier des Pöbels ausgeliefert. Viele jüdische Wohnungen wurden ausgeraubt und zerstört, viele angesehene Juden gehängt und erschlagen. Unermessliches Elend herrscht in diesen Kreisen. Tausende flüchten von kleineren Orten nach Warschau zu Fuss, da der Verlauf von Fahrkarten an dortige Juden behördlich untersagt wurde. Den russischen Zeitungen ist strengstens verboten worden, hierüber zu berichten. Nur eine kleine offiziele Kndgebung der russischen Regierung deutet diese Ereignisse an und behauptet, das deutsche Heer habe die jüdische Bevölkerung zur Dienstleistung gezwungen. Wenn nunmehr Vergeltung eintrete, so sei dafür auschliesslich das deutsche Heer verantwortlicht.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 17. Nov.

Die Verkündigung des heiligen Krieges ruft ungeheuere Sensation hervor. Er gewinnt in Marokko an Ausdehnung. Zehn Tausend Marokkaner sind in Tazza eingezogen und haben daselbst die französischen Beamten gefangengenommen. In einem bei Tanger entstandenen Kampfe wurden die Franzosen geschlagen.

Die Vorgänge auf dem russischen Kriegsschauplatz.

Rom, 17 November.

Ein im russischen Hauptquartier befindlicher Mitarbeiter eines französischen militärischen Fachblattes berichtet aus Petersburg, infolge der Neugruppierung der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kräfte sei eine neue Gefechtsfront entstanden, als deren nördlicher Punkt die auf Thorn gestützten deutschen Kräfte zu betrachten seien, während der südliche Flügel nach dem Nordosten Galiziens hinabreiche. Die Kämpfe werden jetzt längs dieser neuen Front sich abspielen. Die russische Heeresleitung habe vorwiegend ihren linken Flügel, also den in Galizien stehenden, verstärkt.

Meldungen, die aus Petersburg über England hier eingelaufen sind, wissen von befestigten Stellungen zu berichten die von den österreichisch-ungarischen Truppen auf der Linie Krakau-Kalisch eingerichtet wurden. In Petersburg glaube man zu wissen, die österreichisch-ungarische Armee gedenke in diesem Raume, als in einer zweiten Verteidigungslinie, die Russen zu empfangen. Die Linie sei so stark, dass man hoffe, aus ihr jeden russischen Widerstand zurückwerfen und auch eine russische Umgebung der deutschen Verteidigungslinie an der Oder verhindern zu können. Wenn dieser Plan gelinge, würde ein grosser Teil der im Osten befindlichen deutschen Kräfte frei werden u. nach dem französischen Kriegsschauplatz geworfen werden können. Schon als die Deutschen sich von Warschau zurückzogen, hätten sie bereits einen Teil ihrer Kerntruppen nach Frankreich abgesandt.

Veranwortlicher Redakteur:

Siegmunt Rosnr.e

PROSPEKT.

Steuerfreie 5½% österreichische Kriegsanleihe

vom Jahre 1914

fällig am 1. April 1920.

Kundmachung.

Aut Grund der kais. Verordnung vom 4. August 1914. R. G. Bl. Nr. 202. betreffend die Vornahme von Kreditoperationen zur Bestreitung der Auslagen für ausserordentliche militärische Vorkehrungen aus Anlass der kiegerischen Verwicklungen, emittiert der k. k. Finanzminister eine steuerfreie 5½%ige Kriegsanleihe. Der Gesamtbetrag der Anleihe wird auf Grund der Ergebnisse der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

Die Titres der Kriegsanleihe lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu 100. 200, 1000, 2000 und 10.000 Kronen, sowie in Abschnitten, welche ein Mehrfaches von 10.000 Kronen betragen, ausgefertigt. Die Stücke sind vom 1. November 1914 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommision des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt: der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt. Die Kriegsanleihe wird von der k. k. Staatsverwaltung am 1. April 1920 zurückgezahlt werden. Die k. k. Staatsverwaltung behält sich jedoch das Recht vor, die Anleihe auch vor dem 1. April 1920 zur Gänze oder teilweise zurückzuhalten. Die frühere Rückzahlung kann nur auf Grund einer vorausgegangenen mindestens dreimonatlichen Kündigung erfolgen. Diese Kündigung wird in der amtlichen „Wiener Zeitung“ verlautbart.

Die Kriegsanleihe wird mit 5½% fürs Jahr in ½jährigen Raten am 1. April und am 1. Oktober eines jeden Jahres nachhinein verzinst. Die Titres sind mit 11 Kupons versehen, von denen der erste, am 1. April 1915 fällige ein 5monatlicher Kupon ist, die folgenden halbjährige sind. Die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung der Kriegsanleihe erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Zinsenkupons, beziehungsweise Anleihestitres bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien.

Der Anspruch aus der Kriegsanleihe erlischt durch Verjährung in Ansehung des Kapitales binnen 30 Jahren in Ansehung der Zinsen binnen Jahren vom Fälligkeitstermine an.

Der Umsmatz der 5½% Kriegsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzteuer.

WIEN, am 12. November 1914.

Der k. k. Finanzminister.

Subskriptions-Einladung.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Kundmachung Seiner Excellenz des Herrn k. k. Finanzministers wird folgendes kundgemacht:

Die Subskription beginnt am 16. November 1914 und wird Dienstag den 24. November 1914, 12 Uhr mittags, geschlossen. Voranmeldungen werden ab 12. November 1914 angenommen.

Voranmeldungen u. Zeichnungen können bei nachstehenden Stellen erfolgen: K. k. Postsparkassen-Amt Wien und dessen Sammelstellen (k. k. Postämter), sämtliche Staatskassen und Steuerämter, Oesterreichisch-ungarische Bank, Hauptanstalt Wien, sowie deren Filialen in Oesterreich, in Bosnien und der Hercegowina, Anglo-Oesterr. Bank Wien, Wiener Bankverein Wien, k. k. priv. Allgemeine Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt Wien, k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Wien, Allgemeine Depositenbank Wien, Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft Wien, k. k. priv. Osterr. Länderbank Wien, k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien, Bankhaus S. M. v. Rothschild Wien, Unionbank Wien, k. k. priv. Allgem. Verkehrsbank Wien, Adriatische Bank Triest, Banka Commerciale Triestina Triest, Bank für Oberösterreich und Salzburg Linz, Bielitz-Bialaer Eskompte- und Wechsler-Bank Bielitz, Böhmische Eskompte-Bank Prag, Böhmische Industrial-Bank Prag, k. k. priv. Böhmische Unionbank Prag, Galizische Bank für Handel und Industrie Krakau, Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Grossherzogtum Krakau Lemberg, Laibacher Kreditbank Laibach, Landesbank des Königreiches Böhmen Prag, Landesbank des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Grossherzogtum Krakau Lemberg, k. k. Mährische Eskomptebank Brünn, Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbebank Mährisch-Ostrau, Oesterr. Industrie- und Handelsbank Wien, k. k. priv. Steiermärkische Eskompte-Bank Graz, Ustredni banka ceskych sporitelen Prag, Wiener Lombard- und Eskomptebank Wien, Zentralbank der deutschen Sparkassen Prag, Zivnostenska banka Prag und den inlädischen Zweiganstalten dieser Bankistitute während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Voranmeldungen und Zeichnungen können auch durch Vermittlung anderer österreichischer Banken sowie von Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und Privatbankiers erfolgen.

Für die Voranmeldung und Zeichnung gelten folgende Bedingungen:

1. Der Subskriptionspreis beträgt 97'50% zuzüglich der 5½%-gen Stückzinsen vom 1 November 1914 bis zum Tage der Abnahme.

2. Die Voranmeldung und Zeichnung erfolgt mittels des für dieselbe bestimmten Anmeldungsformulares, welches bei den vorgenannten Stellen konstenfrei erhältlich ist. Sie kann auch ohne Verwendung eines Anmeldeformulares brieflich in folgender Form geschehen:

„Auf Grund der kundgemachten Anmeldungsbedingungen zeichne ich Nom. K. . . . . . 5½% österreichische Kriegsanleihe 1914 und verpflichte mich zur Abnahme u. Einzahlung gemäss der Zuteilung“.

Einer jeden Zeichnungsstelle ist mit Genehmigung des Finanzministers vorbehalten, die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

3. Bei der Voranmeldung, beziehungsweise Zeichnung ist eine Kaution von 10% des Nominales zu hinterlegen, und zwar entweder in barem oder in solchen Effekten, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.

5. Die Einzahlung des auf die zugeteilten Obligationen entfallenden Subskriptionspreises hat in folgender Weise zu erfolgen:

1. bei Zuteilungen bis einschliesslich 200 K am 4 Dezember 1914 mit dem vollen Betrag.
2. bei Zuteilungen über 200 K am 4 Dezember 1914 mit 30%, am 16 Dezember 1914 mit 30%, am 2 Jänner 1915 mit 20% und am 15 Jänner 1915 mit dem Restbetrag des vollen Gegenwertes.

Bei der ersten Einzahlung wird die erlegte Kaution verrechnet oder zurückgegeben.

6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnunngsstelle zulässig erscheint.

7. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.

8. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden den Zeichnern Interimsscheine ausgeolgt, deren Umtausch in definitive Stücke ohne Anrechnung einer Umtauschgebühr bei derselbn Stelle erfolgt, bei welcher die Interimsscheine ausgegeben wurden.

Für die Durchführung der Subskriptionen bei dem k. k. Postsparkassen-Amt in Wien und den von ihm zur Entgegennahme von Zeichnungen ermächtigen Sammelstellen (k. k. Postämtern) gelten die von dem k. k. Postsparkassen-Amt besonders bekanntzugebenden Modalitäten.

Die Oesterr.-ungar. Bank und die Kriegsdarlehenskasse gewähren gegen Hinterlegung der Obligationen der Kriegsanleihe, beziehungsweise der Interimsscheine als Faustpfand Darlehen zu einem um ½ Prozent ermässigten Zinsfuss, nämlich zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuss. Der begünstigte Zinsfuss bleibt bis auf weiteres, mindestens jedoch auf ein Jahr in Kraft.

Die erwähnten zwei Institute gewähren zu ermässigtem Zinsfuss auch auf andere entsprechende Wertpapiere Darlehen, insofern der Darlehensbetrag zur Begleichung der auf Grund dieser Einladung subskribierten Summe dient.

Gemäss §§ 4 und 5 der kaiserl. Verordnung vom 27 September 1914 über die Stundung privatrechtlicher Geldforderungen können Beträge aus Forderungen aus laufender Rechnung, aus Einlagen gegen Kassenscheine und aus Einlagen gegen Einlagebuch zur Leistung von Einzahlungen auf das Anlehen ohne Beschränkung zurückgefordert werden.

Wien, im November 1914.

Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. ⁻ankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.